

# Positionspapier: Neue Ni-Grenzwerte in der Atemluft ab 18.1.2025

## Kurzfassung

Aufgrund der außerordentlich großen Bedeutung dieses Themas veröffentlicht der FMTI dieses Positionspapier. Die vorgesehene Verschärfung des Grenzwertes (TRK, Technische Richtkonzentration) um den Faktor 10 zum heutigen Gültigen Wert (d.h. derzeit 0,1mg/m<sup>3</sup> auf 0,01mg/m<sup>3</sup> ab 18.1.2025 als alveolengängige Fraktion) hat in Verbindung mit der in der EK in Arbeit befindlichen möglichen Einstufung von Schweißrauch als krebserregend ein weitreichendes Bedrohungspotential für die Mitglieder des FMTI insbesondere Verarbeiter von allen Arten von Ni-Produkten insbesondere Schweißbetrieben, Gießereien, oder wo Schleifprozesse Anwendung finden etc.

## Auswirkungen

- 1.) Die Umsetzung der neuen TRK wird vor allem aufgrund mangelhafter Sicherheit der Messergebnisse und den daraus folgenden möglicherweise unbegründeten Auswirkungen auf Personal und Betriebe zu Rechtunsicherheiten führen. Nachweis- und Prüfpflichten werden noch aufwändiger (häufiger) sofern es überhaupt noch technisch möglich sein wird, die Grenzwerte einzuhalten.
- 2.) Produktionsstätten und Produktionsprozesse bei denen Ni-in die Atemluft gelangt, müssen künftig vermutlich grundsätzlich geändert oder z.B. mit top-Abluftanlagen und Absaugungen, Schweißkabinen etc. nachgerüstet werden, sofern das technisch möglich und leistbar ist. D.h. für Betriebe wird die Umsetzung teuer und aufwendig im Sinne erforderlicher Prozessinvestitionen oder aufgrund der dauerhaft erforderlichen Nutzung von PSA (z.B. belüftete Schweißhelme mit Filter etc.).
- 3.) Da praktisch überall Schweißgeräte genutzt werden, entweder in der Produktion oder für die Instandhaltung wird das Schweißen von Ni-enthaltenden Stoffen vermutlich künftig sehr erschwert (und fast unmöglich vor allem dort, wo es Lehrlinge gibt). Die Montage vor Ort z.B. in beengten räumlichen Verhältnissen erscheint unlösbar.
- 4.) Es ist sehr wahrscheinlich, dass es zu einer Verteuerung der Produkte kommen wird, dass die Wertschöpfung aus der EU abwandern wird.

## Unsere Forderung

Der FMTI befürchtet vielfältige negative Auswirkungen dieser Verschärfung, vor allem auf die Möglichkeiten zur Lehrlingsausbildung im Metallbereich (Verbot für Jugendliche mit krebserregenden Stoffen zu hantieren). Gleichzeitig ist zu befürchten, dass es zu einer der beschleunigten Betriebsstättenverlagerung außerhalb der EU kommen wird -aufgrund starker Zunahme der Kosten zur Erreichung der neuen TRK. Trotzdem hier eine EU-Richtlinie umzusetzen ist, wird

der Gesetzgeber aufgefordert die Auswirkungen auf Produktion und Beschäftigung in Österreich zu bedenken und zu berücksichtigen.

### Kontakt

Dipl.-Ing. Georg Matzner  
T +43 (0)5 90 900-3295  
F +43 (0)1 505 10 20  
E [matzner@fmti.at](mailto:matzner@fmti.at)

Stand Juni 2023

### Über die Metalltechnische Industrie

Die Metalltechnische Industrie ist Österreichs stärkste Branche. Über 1.200 Unternehmen aus den Industriezweigen Maschinenbau, Anlagenbau, Stahlbau, Metallwaren und Gießerei bilden das Rückgrat der heimischen Industrie. Die exportorientierte Branche ist mittelständisch strukturiert, besteht zu mehr als 85 % aus Familienbetrieben und ist für ein Viertel aller österreichischen Exporte verantwortlich. Zahlreiche Betriebe sind Weltmarktführer und „Hidden Champions“.

Die Metalltechnische Industrie beschäftigt direkt über 137.000 Menschen und sichert damit indirekt an die 300.000 Arbeitsplätze in Österreich. Sie erwirtschaftete 2022 einen Produktionswert von über 49 Milliarden Euro.

Der Fachverband Metalltechnische Industrie, ein Zusammenschluss der ehemaligen Fachverbände Maschinen- und Metallwarenindustrie sowie Gießereiindustrie, zählt zu den größten Wirtschafts- und Arbeitgeberverbänden Österreichs und ist eine eigenständige Organisation im Rahmen der Wirtschaftskammer Österreich.